

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Randbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ — 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mittheilungen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 110.

Sonnabend, den 12. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche beim Gutsbesitzer Hermann Stöber in Schafstedt erloschen ist, werden die durch die Kreisblatts-Bekanntmachung vom 27. Februar d. J. für das Gehöft des p. Stöber in Schafstedt angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben. Merseburg, den 8. Mai 1900.

Der Königliche Landrath.
Graf d. Hausenville.

Nus Afrika.

Merseburg, 11. Mai.
Marschall Roberts ist über den Zandflus ausgegangen, ohne Widerstand zu finden und hat den Orange-Freistaat dem Mutterlande, England, einverleibt. Man könnte somit von einem bedeutenden Erfolge der Engländer sprechen, wenn man nicht wüßte, daß die neueste Lage schon einmal dargeboten ist, im Natal nämlich, wo General Buller auch über den Zandflus ging, ohne Widerstand zu finden, bis ihn am Spionstop sein Schicksal erreichte. Auf den ersten Blick scheint ja die augenblickliche Lage der Buren eine sehr prätere zu sein, insofern wäre es wohl richtig, sie schon verloren zu geben. Die Buren haben sich in die Berge zurückgezogen, wie weilsand am Spionstop, und ehe nicht von dorther eine entscheidende Nachricht eintrifft, wird man mit seinem Urtheil zurückhalten müssen. Sollte allerdings der bevorstehende Zusammenstoß zu Unannehmlichkeiten für die Engländer, so würde es sehr schlimm um die Sache stehen, wie andererseits die Engländer in eine kritische Lage kommen könnten, wenn sie geschlagen würden. Die pessimistischen Anschauungen eines Theiles der Presse, als seien die Buren schon so gut wie verloren, irren wir nicht. Es liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

London, 10. Mai. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts vom Zand-Flusse vom Mittag 1 Uhr besagt: Der Feind befand sich in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über 20 englische Meilen erstreckte. Die englische Stellung war natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe, nicht groß. Kavallerie und reitende Artillerie verfolgten den Feind auf drei verschiedenen Wegen.

London, 10. Mai. General Hutton mit seiner Brigade erreichte Virginastad (16 Kilometer nördlich Welgelegen) am Zandflusse am Montag Nachmittag und hatte ein heftiges Gefecht mit den dort veranzigten Buren. Am Dienstag trieben ihn die Buren bis Welgelegen zurück, wobei sie seiner Nachhut schwer zusetzten.

Welgelegen, 10. Mai. Englische Truppen sind heute hier eingerückt, ohne Widerstand zu finden. Der Feind hat nördlich vom Fluß Gesänge aufgestellt, zog sich aber zurück.

Zabazchu, 10. Mai. (Neuter.) Die Buren verlegten das Hauptquartier der krieglich hier befindlichen Streitmacht von Ladybrand nach Colocan und stehen in starken Stellungen in der Nähe des Neaquantingpasses. Die Generale Munde und Prabant halten verschiedene strategische Punkte besetzt, welche das Gebiet südlich der Straße von Winburg und Ladybrand beherrschen.

London, 10. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Maseru vom 8. Mai: Ladybrand und Ficksburg sind von den Buren verlassen. Die Beamten haben die Bücher und Dokumente mit sich genommen und Alles zerstört, was über die Entstehung des Krieges und über die Bewaffnung der Buren mit Mausergewehren von Transvaal an Aufschluß geben könnte.

London, 10. Mai. „Morning Post“ meldet aus Ladybrand vom 9. Mai: General

Buller erließ am 1. Mai eine Proklamation, in der er bekannt macht, daß alle Bewohner Natal's, welche den Feind jetzt verlassen wollen, freundlich aufgenommen werden sollen, und daß er der Interessen Aller, die sich freiwillig den Civilbehörden stellen werden, sich annehmen werde, da sie eine mildere Behandlung verdienen, als Diejenigen, welche nach dieser Aufforderung noch gegen die Engländer kämpfen.

London, 10. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der Vornamsh Buller's gegen die Biggarsberge begonnen hat. Die Buren ziehen sich zurück. Weiter wird aus Kapstadt berichtet, daß Lord Roberts strenge Maßregeln gegen die Oranjerubren getroffen hat. Unter Anderem hat er verfügt, daß alle Pachthöfe, auf denen Waffen gefunden werden, in Brand gesteckt werden sollen.

London, 10. Mai. Aus Kapstadt wird telegraphirt: Lord Roberts wird, sobald er den Baal erreicht hat, den Orange-Freistaat formell dem britischen Reiche einverleiben.

London, 10. Mai. Das Reutersche Bureau“ meldet aus Kimberley: Hier findet zur Zeit der Prozeß gegen die des Auftrubrs beschuldigten Kapstländer statt. Bisher wurde gegen drei verhandelt. Der Gerichtshof sprach Alle frei.

London, 10. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques vom 9. Mai: Es verlaut dort aus guter Quelle, der Sitz der Regierung des Orange-Freistaats sei bereits nach Selibon verlegt.

London, 10. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques: Der neue portugiesische Gouverneur von Lourenço Marques hat sehr strenge Maßregeln getroffen, um die Einfuhr von Kriegskontrebande zu Gunsten der Buren zu verhindern. Die Kaufleute der Stadt vernahmen mit größter Bestürzung, daß Konfervenfleisch und Kleidungsstücke fortan als Kriegskontrebande betrachtet

würden. Wenn nicht alle Lebensmittel als Kriegskontrebande bezeichnet würden, so sei dies einzig und allein aus Rücksicht auf die gefangenen Engländer unterblieben.

Berlin, 10. Mai. Eine Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus London, daß Krüger eine Kollektionste der europäischen Mächte erhielt, die gegen die angebliche Absicht, die Wägen in Johannesburg zerstören zu lassen, energisch Protest erhebe und die Transvaal-Regierung für die Folgen verantwortlich gemacht habe, ist unrichtig. Von einer Kollektionste kann gar keine Rede sein, die deutsche Regierung hat bisher noch keinen Schritt in der vom Telegramm angegebenen Richtung gethan.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Ueber den Vormarsch der Engländer sagt ein „alter preussischer Offizier“ in der Frankf. Ztg. sein Urtheil dahin zusammen, daß er zunächst keine großen Erfolge erwartet. Er schreibt: „Was nunmehr folgen wird, ist nicht zweifelhaft. Die Buren sind in nordöstlicher Richtung zurückgegangen und werden vielleicht einen Widerstand bei Winburg versuchen (Winburg ist inzwischen scheinbar kampflös geräumt. D. Red.), wemalich ich der Ansicht bin, daß der nächste nachhaltige Widerstand in den Höhen südlich von Kroonstad stattfinden wird. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß dieser Krieg viel länger hinzuziehen wird, als England heute vermuthet. Ja, meiner Ueberzeugung nach nimmt dieser Krieg noch nicht einmal ein Ende, wenn es Roberts gelingen sollte, in zwei Monaten sein Ziel, Pretoria, zu erreichen. Behalten die Buren ihre Entschlossenheit bei und gehen sie zum Guerillakrieg über, so verbleibt sich die englische Armee in Südafrika.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Sofnachrichten.) Das Kaiserpaar unternahm gestern einen zwei-

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.
(26. Fortsetzung und Schluß.)

Der hohe Priester machte eine unwillige Bewegung mit der Hand, dann hub er wieder an: „Es ist noch an der Zeit, Christin, dem Martertode zu atgehen. Schwöre Deinen falschen Glauben ab! Erkläre Dich bereit den Vätern ein Opfer zu bringen. Nenne uns Deine Mitschuldigen! Gnade soll Dir dann werden, und frei sollst Du von ihnen gehen!“ „Ich glaube an den einzigen Gott, an Jesus Christus — unseren Erlöser!“ — antwortete Virginia mit klarer Stimme.

„Sie beharrt in ihrem Frevel!“ riefen die Priester mit Entschiedenheit aus.

Durch die Volksmenge ging eine Bewegung. „Deine großen Jugend halber will ich Nachsicht üben und noch einmal die Frage an Dich stellen, ob es Dein fester, unumstößliche Wille ist, in Deinem Irrthum zu beharren?“

Virginia gab auf die Frage keine Antwort.

Sie sank auf ihre Kniee, und ihre Hände gefaßt erhebend, rief sie mit überwältigendem Ausdruck: „Herr, mein Christus, erbarm dich über mich, wie Du für die Menschen gestorben bist!“

Ein Murren des Bedauerns ging durch die Menge.

Das erhobte der Priester saß.

„Entleidet die elende Frevelin!“ befahl der Hohepriester. „Bindet sie an die Säule!“ Dieser Befehl erschütterte Virginia bis in ihr Innerstes.

Dem Tode hatte sie ruhig ins Antlitz gesehen. Die Schande aber, ihren Körper entblößt den Blicken des Volkes preiszugeben, erfüllte sie mit Entsetzen. Festig war sie zusammengeschlossen, als sie den Befehl vernommen hatte, ein Zittern hatte ihre ganze Gestalt erfasst. Blässe und Röthe wechselten auf ihrem Gesichte, um ihren Mund zuckte ein heftiges Weh, und unter den gesenkten Wimpern liefen Thränen über ihre Wangen herab.

Die Priester traten indes an sie heran, rissen sie vom Boden auf, lösten ihr rasch die Ketten von den Händen und schnitten geschickt mit einem scharfen Dolche die Achseltheile von Virginia's leichter Gewandung entzwei.

In schamhafter Verwirrung hatte die Kleine ihre Hände über die weinenden Augen gelegt. Aber in roher Weise wurden sie herabgerissen und rückwärts an die Säule gebunden.

Der Kopf des unglücklichen Mädchens sank in namenlosster Seelenangst auf die Brust herab. „O Herr laß diesen Fleck an mir vorübergehen!“ murmelten die zuckenden Lippen.

Der Anblick des armen Mädchens ging allen zu Herzen. Unter dem Volke hörte man viele schluchzen. Die Christen waren es, die der eigenen Gefahr nicht achtend, sich ihrem Schmerz um dies unschuldige Opfer hingaben.

Mit Verdruf gewahrten die Priester den Eindruck, den Virginia's ganzes Wesen auf das Volk gemacht hatte.

„Steinigt die gottlose Frevelin!“ erschallte die Stimme des Oberpriesters strenge. „Steinigt sie, die veruchte Christin!“ — Die Götter wollen es!“

Ein Zittern überhaunerte Virginia's ganzen Körper. Doch plötzlich hob sie ihr Köpchen in die Höhe. Den Tod fürchtete sie nicht, Begeisterung schlug sie die Augen auf — sie erwartete ihr Ende mit Freude.

Keine Hand aber rührte sich, kein Stein flog an sie heran. Aemal mußte der Priester seinen graufigen Ruf wiederholen. Da endlich, erst auf den dritten Ruf beugten sich einige Priester selbst zur Erde, nahmen Steine auf, die in großer Anzahl auf dem Plage herumlagen, und erhoben die Hände, um sie auf die Christin zu schleudern.

Aber siehe da, ein Pfeil kam in weitem Bogen, über die Menge weg, durch die Luft geflogen und traf Virginia mitten ins Herz. Eine mitleidvolle Hand hatte ihn entsendet. Ein feiner, rother Blutstrahl entsprang der Wunde. Ein leichter Schrei entfuhr den Lippen Virginia's. Es klang wie ein Ruf der Erlösung. Ein seliges Lächeln glitt mit überirdischer Verklärung über ihre Züge. Der Kopf sank auf die Brust. Virginia hatte ausgeblutet.

Die Sonne war eben durch die Wolken gebrochen und umleuchtete mit goldener Lichtareole die Gestalt der sterbenden Jungfrau.

In sprachlosem Erstaunen waren noch alle im Kreise herum befangen, als man Rufe vernahm. Rasch näherten sie sich, immer deutlicher werdend: „Paltet ein! — Paltet ein! —

Paltet ein! Begnadigt — der Kaiser hat begnadigt!“

Durch die Menge, die entsetzt auseinanderwich, stürzte Marius schwelchüberströmt in fürchterlicher Erregung.

Wie vom Schlage gerührt bleibt er stehen, als er Virginia erblickt.

Entsetzt treten seine Augen aus den Höhlen — so bleibt er eine Weile wie angewurzelt stehen, dann entringt sich seiner Brust ein Verzweiflungsschrei: „Virginia!“ Er fliegt zu ihr, betastet ihren Körper. „Sie lebt!“ schreit er. „Läßt die Fesseln!“ er umfängt sie, er bedeckt ihren Mund mit Küssen. Die Fesseln werden gelöst. Marius hält Virginia in seinen Armen, an seine Brust gedrückt. Ihr Körper ist noch warm. Er nimmt den Pfeil behutsam aus der Wunde und bettet den Körper mit zarter Sorgfalt auf die Erde. Er beugt sich über sie, er ruft und flüstert ihr zärtlich zu: „Virginia, Dein Marius ist da! — Schlage die Augen auf! Nie mehr will ich Dich verlassen, Lieblich, Kleinod, mein Alles!“ — und mit taufend ungestümen Liebesworten bedeckte er ihr bleiches Antlitz. „Du liebst mich ja! Virginia, erwache — erwache!“ — er drückt seinen brennenden Mund auf die blutende Stelle auf ihrer Brust, fühlt immer wieder, ob ihr Herz klopt, ob sie athmet. Er kann, er will's nicht glauben, daß sie gestorben ist! — Er drückt sie an sich — er will ihr Leben einhauchen — er wärmt, glühendes Leben.

Aber immer kälter wird sie unter seinen

stündigen Spazierritt durch den Kurzer Wald über Landowillers und Sillers. Am Nachmittag besichtigte der Kaiser in Begleitung des Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Hammerstein die Neubauten und die zum Schloß Lkrville gehörenden Wirtschaftsgebäude, sowie das neuerrichtete Elektrizitätswerk. Heute Vormittag fand in Frescati, wohin sich der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges begeben hatten, eine Truppenparade über die Weker Garnison statt, zu der auch der Kriegsminister General v. Goltz und der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg eingetroffen waren.

Die feierliche Einstellung des Kronprinzen in das 1. Garderegiment z. F. als diensttuender Offizier wird dem Vernehmen nach in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen, so daß der Kronprinz bei der großen Frühjahrsparade in Potsdam am 1. Juni bereits die Stelle als Zugführer bei der 2. Kompagnie einnimmt, bei der er Dienste thun wird, während er bisher der Leibkompagnie angehört und bei Paraden stets in diese eingetretten war. Zum Chef der 2. Kompagnie ist Hauptmann Graf zu Rantzau ernannt, bis vor Kurzem Chef der 8. Kompagnie.

Im Herrenhause sollte eine Interpellation wegen des Konitzer Mordes eingebracht werden. Sie unterbleibt aber, weil die Regierung über eine schwebende Angelegenheit keine Auskunft geben kann.

Nachen, 9. Mai. Das „Echo der Gegenwart“ bringt folgende Mitteilung aus Rom: Gelegentlich der Vorstellung eines Nacheder Pilgers bei der Audienz der „avocats de St. Pierre“ am 1. Mai sagte der heilige Vater: „Ich kenne Nachen und habe den Dom besucht. Sie wissen wohl, daß die Nacheder sich von Köln absondern und einen eigenen Bischof haben wollen. Ich arbeite viel daran und hoffe, daß sie bald zufriedener sein werden.“

Münster, 9. Mai. Der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant von Müggelich, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

München, 10. Mai. Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben: Wie bereits früher mitgeteilt, befindet sich zur Zeit eine größere Anzahl in Amerika lebender deutscher Veteranen, die sämtlich in den verschiedensten Truppenteilen den glorreichen Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, auf der Fahrt nach Deutschland, um die Stätten aufzusuchen, auf denen sie vor 30 Jahren für das Vaterland gekämpft haben, und damit gleichzeitig einen Besuch der größeren deutschen Städte zu verbinden. Nach den nunmehr feststehenden Dispositionen wird die Schaar tapferer Veteranen, denen auch in der bayerischen Hauptstadt ein ehrender Empfang sicher ist, am 31. Mai von Karlsruhe hier eintreffen. Zu Ehren der

feurigen Krieger und erklart unter seinen Lieblingen haben.

Da endlich begreift er: Sie ist tot! Er hat sie verloren.

Jetzt erst entringt sich seiner Brust ein markergutender Schrei. Vernichtet findet er an ihrer Seite, über sie gebeugt. — Lange bleibt er so bewegungslos seinem Schmerz hingegeben.

In ehrfurchtsvoller Entfernung betrachtet ihn teilnahmsvoll das Volk.

Endlich schen er sich zu bestimmen. — Er wird sich seiner Lage bewußt. Wie der Hand fährt er sich über die Augen, über die Stirne — Dann erhebt er sich langsam, löst seine Toga von seinen Schultern und bedekt damit die leblose Gestalt seines Liebings.

Auf einmal hatte sich sein Ansehen verändert. Stolz aufgerichtet steht er vor den Priestern, unsägliche Verachtung auf dem Antlitz. Seine Augen funkeln in furchtbarer Entzückung. Er schen zu waschen, seine Hände erheben sich geballt, und mit drohender Gewalt in der Stimme ruft er:

„Verflucht! — Verflucht! — Schändliche Priester! — Schändliche Götter! — Herrlose, graumale Schlangenbrut, seid verflucht in Ewigkeit! — Verflucht!“

Die Priester, das Volk waren entsetzt von ihm zurückgewichen.

Jerschmettend wollte seine Worte auf die Schuld beladen.

Gäste veranstaltet das Präsidium des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgesoffenbundes am 1. Juni in den Räumen des Hotels Zeller einen großen Festkommers, zu dem an die hiesigen Kriegervereine, sowie an die Spitzen der Behörden u. s. w. Einladungen ergehen werden.

Großbritannien.
* London, 10. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen nachfolgendes Antwort-Telegramm des deutschen Kronprinzen auf den Namens der Bürger Londons vom Lordmajor an den Kronprinzen zur Großjährigkeitsfeier gefandten Glückwünsche: Mit herzlichem Dank habe ich die Glückwünsche der Londoner Bürger empfangen. Seien Sie versichert, daß Ich Ihnen für diese Freundlichkeit aufrichtig verbunden bin.
Friedrich, Kronprinz.

Lothales.

* Merseburg, 11. Mai.
* Unsere Sufaren rückten heute früh, die drei Schwadronen gefolgt, nach dem Exerzierplatz bei Altengarbow aus. Die 3. Schwadron führte Oberleutnant v. Kappenberg, weil der Schwadronschef, Pfeilmeister v. Bose, dieser Tage einen mehrtägigen Urlaub angetreten hat.

* Die drei Gestirngn, Marnertus, Pancratius und Servatius haben heute ihr Regiment angetreten. Der erste dieser Heiligen machte seinem Rufe alle Ehre, denn trotz freundlichen Sonnenheims war es kalt bis in die Mittagsstunden hinein. Nach Verabschiedung der Gestirngn pflegt warme Bitterung in Wirklichkeit sich einzustellen. Hoffen wir das Beste!

Panorama in der Kaiser-Wilhelmshalle. Wie wir dieser Tage schon mitteilen, bleibt das Panorama nur noch wenige Tage, bis Sonntag, hier. Es sollte deshalb Jedermann die Gelegenheit benutzen, die schönen Bilder zu besichtigen, zumal für die wenigen Tage eine prächtige Serie, die Schwitz, ausgefellt ist. Die Stadt Zürich, der Züricher See mit mehreren Ansichten, sowie Luzern machen auf den Beschauer einen gewaltigen Eindruck. Wie reizend gelegen ist Schwitz, mit den Wäntchen in der Ferne, ebenso Brunnen, Gerfaun, Wynaun am Bierwaldstättlersee; ferner Jüliken, Lri-Altdorf mit dem Tell-Denkmal, Engelberg und vieles andere. Aber auch die in schwindelnder Höhe thronenden, über tiefe Abgründe führenden Eisenbrücken der St. Gotthard- und der Nig-Bahn sind von größtem Interesse sowohl für diejenigen, die alles dieses schon in natura vor sich sahen, wie für solche, die sich mit diesen Reisebildern begnügen. Jeder Freund schöner Naturerlebnisse sei auf diese Serie besonders aufmerksam gemacht.

* **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des IV. Armee-Korps.** Sofort. Altenburg (S.-M.), Stadtrat, Schuhmann, nicht über 35 Jahre alt, auf dreimonatliche Kündigung, 1050 Mark, feigend zu 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1460 Mark, freie Dienstkleidung und Ausrüstung, die Stelle ist penfionsberechtigt. — Sofort. Halberstadt, Magistrat, Magistratsbote, auf dreimonatliche Kündigung, 575 Mark, nach definitiver Anstellung 75 Mark Kleidergehalt pro Jahr, welche in eine besonders geführte Kleiderliste fließen, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis auf 1500 Mark. — Sofort. Halberstadt, Magistrat, Kassenbote, auf dreimonatliche Kündigung, 600 Mark. — 1. Oktober 1900. Magdeburg, General-Kommando des IV. Armee-Korps, Militärgerichtsbote, auf Lebenszeit, 720 Mark Gehalt, 180 Mark Servis und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1220 Mark, sodann nach je 3 Jahren um 50 Mark bis 1320 Mark. — Sofort. Oerwied (Harz), Magistrat, 2 Nachtwächter, auf dreimonatliche Kündigung, je 540 Mark jährlich, die Stellen sind nicht penfionsberechtigt.

Provinz und Umgegend.

* **Salle a. S., 10. Mai.** Der Verein der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist von dem Anwalt des Allgemeinen Verbandes dieses Jahr für den 14. bis 16. August nach Halle a. S. einberufen. — Dieser Kongreß zählt jetzt 26 Verbände und 7000 Genossenschafter als ordentliche Mitglieder.

* **Salle, 10. Mai.** Die „Sall. Ztg.“ schreibt: Um die anrühenden Elemente von sich abzuwägen, die am sozialdemokratischen Festzug teilnahmen, windet und krümmt sich das hiesige sozialdemokratische Organ, dem an Gemeinheit und Niedertracht wohl kein anderes sozialdemokratisches Blatt in ganz Deutschland gleichkommt, mit einer Virtuosi-

tät, die einem Schlangemensch in der Variete-Ehre machen würde. Jetzt rücht es in seiner ästigen Erfindungsweite seinen Lesern das Märchen auf, die bürgerlichen Parteien hätten die Lottger und Zuhälter u. d. im Zuge waren, angeflistet, mitzugehen und Kravall zu machen, damit auf die Waale ernden gelassen werden sollte!! Mehr Verächtlich kann man nach den wenigen warmen Tagen nicht verlangen. Das sozialdemokratische Blatt schreibt: „Wenn nicht Alles trägt, ist die Teilnahme einiger anrühender Elemente an der Maifeier, die von uns selbstverständlich beim besten Willen nicht hätte verhindert werden können, eine perfide Spitzeltat gewesen. Die Wasser-männchen-Gestalten, die bei dem Rencontre am Paradeplatz im Hintergrunde Steine zu sammeln anfangen, haben ganz danach aus, als ob sie bestellte Arbeit verrichteten. Wir wollen nicht behaupten, daß diese Subjekte von der Polizei hestellt worden sind; aber es giebt so viel Leute in Halle, denen jedes Mittel recht ist, wenn es gilt, der immer müchtiger werdenden Arbeiterbewegung einen Schlag zu versetzen; es giebt so viel Leute in unserer Stadt, die ein kammibalisches Verlangen danach haben, einmal die Kleinfalbringer spielen zu lassen, um so die Sammlung der im Kampfe gegen die Sozialdemokratie angewandten „geistigen Waffen“ zu vervollständigen. Diesen Leuten kommt es auf einige Goldstücke nicht an, wenn sie glauben, ihren Zweck erreichen zu können. Mancher Umstand, der uns nachträglich bekannt geworden ist, läßt uns den Schluss zu, daß gewisse Leute der Maifeier mit großen Hoffnungen entgegengekehren haben. Vielleicht gelingt es, den Schleier zu lüften. Es ist nichts so fein gewonnen, als daß eine sozialdemokratische Spürnase nicht dahinter zu kommen vermöchte.“ Wir fügen hinzu: Und es ist nichts so hirnverbrannt, daß es nicht ein sozialdemokratisches Hirn glauben könnte (Notabene, wenn die anderen Parteien verächtlich werden.) Das weiß das hiesige „Volkswelt“ sehr wohl und greift daher zu den gemeinsten Mitteln. Es ist von seiner neuen Behauptung selbst nicht überzeugt, aber auf die Vorwürfe, die ihm von einigen noch einigermaßen verständigen Parteigenossen wegen der Teilnahme des Gefindels am Zuge geworden sind, muß es sich jetzt durch ein so verdrehtes Mittel weiß zu brennen suchen. Die Methode, die Beschuldigung direkt auf den zurückzuwerfen, der sie erheben, ist allerdings die bequemste, aber auch die frechste, die es giebt.“

* **Salle, 10. Mai.** Heute Mittag fand im Verein einer zahlreichen, besonders hierzu geladenen Festgesellschaft, die feierliche Einweihung der neuerbauten Christlichen Herberge zur Heimath in der Mauerstraße statt. Der Vertreter der bauleitenden Firma Knoch u. Kallmeyer hier, Herr Bauinspektor Walbe, übergab mit entpfindenden Worten die Schlüssel des Hauses an den Vorfigenden des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins als dem Besitzer des schönen Gebäudes, Herrn Oberprediger Wächter, der diese wiederum dem Hausverwalter, Herrn Werkzeugfabrikanten Kühnme, übergab. Mit den Worten „Unsern Eingang segne Gott“ schloß dieser die Eingangstür auf und lud die Damen und Herren zum Eintritt ein. Die Einweihungsfeier vollzog sich in dem eine Treppe hoch gelegenen Saal.

* **Salle, 10. Mai.** Gestern gegen 12 Uhr geriet der Motorwagen Nr. 19 der Straßenbahn auf der Leipzigerstraße in der Nähe des „Rothens Hof“ in seinem unteren Theile in Brand. Sofort angestellte Löscheverände mit Sand und Wasser blieben indeß erfolglos, so daß der Wagen brennend die Mühschicht antreten mußte, nachdem die Passagiere, ohne Schaden genommen zu haben, vorher schleunigst ausgeflogen waren. In der Nähe des Eisenbahn-Geschäfts angelangt, wurden auch die Sige vom Feuer ergriffen. Nummern energischer betriebene Löschaßregeln dämpften die weitere Ausdehnung der hell aufglühenden Flammen, die erst im Depot gänzlich gelöscht werden konnten.

* **Weißenfels, 9. Mai.** Zur Staffettenfahrt Straßburg-Berlin wird von befristeter Seite gemeldet, daß die Abfahrt in Straßburg am 12. Mai morgens 5 Uhr erfolgen wird und die Ankunft in Berlin am 13. Mai nachmittags 5 Uhr zu erwarten ist. Die Fahrt hat den Zweck, eine oder mehrere Depeschen von Straßburg nach Berlin zu überbringen. Der Gouverneur von Straßburg hat das Pionier-Bataillon Nr. 15 beauftragt, eine Depesche an das Garde-Pionier-Bataillon in Berlin abzugeben, auch steht eine solche des Statthalters an das Kriegsministerium in Aussicht. Das Konfulat Leipzig der Allgemeinen Radfahrer-Union

hat z. B. die Strecke Gartsberga-Galle zu befehen. Diese Strecke ist wieder in die Staffetten Gartsberga - Köfen, Köfen - Weiffenfels, Weiffenfels - Halle eingetheilt worden. Die Staffette Köfen-Weiffenfels wird hier am 13. Mai früh 8 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 50 Min. vormittags erwartet. Die Uebergabe der Depeschen erfolgt am Hotel „Zum goldenen Ring.“ Dort wird die Station früh 6 Uhr 15 Min. besetzt werden. Der Leipziger Hauptkonful Herr Engling wird hier anwesend sein. Die Fahrt wird vom Konfulat Straßburg der Allgemeinen Radfahrer-Union - Deutscher Tourenklub - veranstaltet und beträgt die Gesamtstrecke ca. 780 Kilometer.

* **Zudern, 9. Mai.** Von dem eigenen Hunde überfallen und arg zuerichtet wurde hier die 11jährige Tochter des Kupfer-schmiedemeisters S. Dieser befiht vor der Stadt ein abgeschlossenes Grundstück, zu dessen Benennung er einen Kettenhund hat. Vorgestern Abend, als der Hund eben von der Kette gelöst war, betrat das Mädchen den Raum, in dem schon seine Eltern gewesen waren. Kaum hatte es die Thür hinter sich geschlossen, als der Hund über dasselbe herfiel und nur mit größter Anstrengung durch die Eltern entfernt werden konnte. Es ist dies umso mehr zu verwundern, da das Mädchen dem Hunde öfter das Futter gereicht hat.

* **Zellichau, 9. Mai.** In Gänthwiz brannte gestern früh nach 5 Uhr eine große Feldbüchse des Rittersgutbesizers Martin Oberländer nieder. Sie erhielt über 500 Schock Getreide und eine Menge Stroh. Der entstandene Schaden beträgt 20000 M. Als Entstehungsurache wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Die Landfeuerlöschetat hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 bis 600 Mark ausgesetzt.

* **Düben, 9. Mai.** Als der hiesige Völkermüller Schmidt nach der Leiche des Schuhmachermeyers Rachmann suchte, fand er in der Nähe der Berg-Schiffmühle einen weiblichen Leichnam in der Mulde. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieselbe identisch mit der Frau Oberlechner Vogel aus Düßeln (Sachsen), die gleichzeitig mit ihrem Gatten dort verunglückte.

* **Wittenfeld, 9. Mai.** Gestern nachmittag brach auf dem zum Rittergute Ram in gehörigen Schieferhöhe ein Brand aus, der bei dem starken Winde bald mehrere Gebäude ergriffen hatte. Außer einer mit Stroh gefüllten Scheune gingen noch 4 Stallgebäude und ein Schuppen, der mit Ackergeräthen gefüllt war, in Flammen auf. Gegen Abend schien die Gefahr vorüber zu sein, und die Mehrzahl der zur Hilfe gekommenen Spritzen rückte wieder ab. Mitten in der Nacht brach aber das Feuer von Neuem aus. Es hatte eine große Scheune nebst Getreidepeicher ergriffen. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß auch eine Feuerpritze, welche zum Löschen bereit, auf der Scheinenecke stand, in Flammen aufging. Der Schaden ist bedeutend. Außer den erwähnten Gebäuden sind 360—400 Schock Roggen, über 200 Centner Hafer, etwa 3000 Centner Stroh, Dünge mittel, eine Dresch- und eine Drillmaschine und verschiedene Acker- und Wirtschaftsgewächse, eine große Anzahl Hühner und sechs Schweine verbrannt. Vier Arbeiterfamilien verloren ihr Obdach. Eine schwerverrannte Frau kam bei dem furchtbaren Qualme in Erstickungsgfahr. Entstanden soll das Feuer dadurch sein, daß ein junges Mädchen glühende Asche auf einen Dicht bei der Düngeerstätte liegenden Scheunenhäufchen schüttete. Das im Hof umherliegende Stroh fing Feuer, und ehe diese kam, standen schon die Gebäude in Flammen.

* **Nothensdorf, 8. Mai.** Von einem toluh r anken s uade, welcher sich dieser Tage herrenslos in Nothensdorf herumtrieb, wurden einige Kinder und Erwachsene gefiffen. Diefelben wurden dem Pasterischen Institut in Berlin überwiefen.

* **Riebenwerda, 9. Mai.** Bei der hier immer noch anhaltenden Trockenheit wurden in den letzten Tagen verschiedene kleinere und größere Waldbrände von hier aus beobachtet. Am Montag brannte es in der Höhe bei Lauchhammer, bei Salsgitz, bei Voßra und Dolschaida. Letzterer Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein Einwohnng abgeschossenen Bienenrausch entzündete, wodurch sich das Feuer bei dem herrschenden Winde dem nahen Kiefernwalde mittheilte und dem Vernehmen nach 120 Morgen Bestand vernichtete. Gestern entstand ein Brand in dem zum Rittergute Großmehle in gehörigen Forste. Durch schnelle Hilfe wurde das Feuer bald gelöscht, doch wurden 7—8jährige Nadeln bestände von über zwei Morgen zerstört.

Der in dem königl. Grünhauser Forst zwischen Lauchhammer und Finsterwalde hat weit größere Ausdehnung, als bisher angegeben wurde. Die aufgegebenen fünfbünder Mann konnten das Feuer nicht löschen. Die Finsterwalder Feuerwehre und andere Wehren eilten hinzu, um zu retten. Gegen Abend waren 2000 Morgen etwa vom Feuer erfasst. Die im Walde wohnenden Leute räumten die Wohnungen und füllten in der Nähe der Häuser stehende Bäume. Viele der innerhalb des Waldes stehenden Gebäude wurden entzündet. Gegen Abend schien es, als sei es, dank der von allen Seiten herbeigekommenen Hilfe, gelungen, das Feuer zu löschen. Viel Wild ist dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden ist noch garnicht zu übersehen.

Vermischtes.

* Zettin, 10. Mai. Pastor Steinbrück ist wegen Unzufriedenheit mit seiner Stelle, sowie wegen falscher Buchführung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre und zwei Monate beantragt.

* Danzig, 10. Mai. Bei dem gestrigen Sturm, bei dem vier Kadetten dicht vor dem Fenster, sind 11 Mann ertrunken. 9 von ihnen sind aus westpreussischen und 2 aus pommerischen Fischern.

* Gotha, 9. Mai. Die gestern Nachmittag niedergegangenen Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelsturz haben hier und in weiter Umgegend großen Schaden angerichtet. In einem Neubau in Waltershausen wurden 4 Arbeiter vom Blitz getroffen. Der 36 Jahre alte Maurerpolier Högl wurde getödtet, die übrigen drei fast gelähmt. In Metebach erlag der Blitz eine Schöne ein, ebenso brannte in Hörtelgau in Folge Blitzschlags eine Schöne ab. Die Furchen von Metebach, Günthersleben, Sumbach und vier Ufergemeinden. Hier in der Stadt hat es an verschiedenen Stellen eingeschlagen.

* Neapel, 10. Mai. Seit dem letzten Ausbruch im Jahre 1872 hat Neapel kein so impotentes Schicksal mehr gehabt wie gestern. Die weißen Rauchfäden, welche aus dem Krater emporströmen, fesseln alle Blicke und setzen ungeheures Schrecken in Bewegung. Während ununterbrochen aus den getömmten, mit Lavablöcken überfüllten Wegen sich hinaufschlängeln, erzitterte die Erde von dem gewaltigen, unterirdischen Grollen des Titanes und erfüllte alle mit einer unennbaren Angst, aber auch mit einer fesselnden, ungeduldrigen Erwartung vor etwas Grotem, Unerwartetem, Unerhörtem, was demnachst beschreibend müßte. Während die Stöße, einer heftiger wie der andere, folgten, und bei jedem Stoße gewaltige Feuer- und Schlackemassen 500 Meter hoch geschleudert wurden, um in glühenden Parabeln wieder herabzufallen, mault auf der Seite nach Pompei, wo sie schnell erstarren, ging die Luft der zahllosen Schauer ununterbrochen wie Schmetterlinge, welche vom Licht angezogen werden. Starke Karabiniere, welche an der Grenze der Ausbruchzone aufgestellt sind, hindern eifrig das weitere Vorgehen des Gewöhnlichen bei der Kraterfläche im Centrum ihre Ordnung, heute jedoch drängen aus 1000 Stellen zwischen den in allen Richtungen fließenden Wäldern brennend glühendes Eine hervor. Unter der Lava nämlich entwickelt sich Gas, vor allem aber Wasserdampf, der explo-

diert die Lava hochschleudert. Die Bewohner der Umgegend sind meist mittelfür Barfen auf das Meer geflüchtet. Die Veruche, die geängstigten Leute zu beruhigen, sind vergeblich. Es regnet in Strömen heute Morgen.

Kleines feuilleton.

* Trunkenheitsheine. Aus New-York wird uns berichtet: Der Staat Michigan hat ein originelles Mittel gefunden, seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, indem er Trunkenheitsheine ausstellt, die den Jagdscheinen ähnlich sind. Im Prinzip ist die Trunkenheit im ganzen Staate Michigan streng verboten und wird hart bestraft. Aber gegen Zahlung von fünf Dollars erhält man die Erlaubnis, sich ungetraut zu betrinken; man darf in allen Schnapshandlungen des Staates trinken, so viel man will, ohne von der Obrigkeit wegen Trunkenheit belästigt zu werden. Das ist eine große Art Einrichtungs! Wertwürdigerweise hat bei uns noch kein „Steuerphilosoph“ an diese Einnahmequelle gedacht. Bei uns kann jedermann ungekühlte Gläser Schnaps verdienen und dann wie ein Sack Lumpen auf dem Straßensplan liegen, ohne daß er dafür bestraft wird. („Frank. Gen. An.“)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Giberfeld, 10. Mai. Bei den Aufbruchsarbeiten eines Privatbaues stürzte heute Nachmittag plötzlich das Nebenhaus ein, in welchem sich noch eine Anzahl Leute befand. Einzelne konnten, durch verächtliche Kräfte aufmerksam gemacht, sich noch rechtzeitig retten, während andere unter den Trümmern begraben wurden. Die Feuerwehre ist eifrig mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Bis jetzt wurde eine schrecklich verfallene Leiche unter den Trümmern hervorgeholt. Man befürchtet, daß auch Kinder, welche mit Holzstücken beschäftigt waren, begraben sind. Das Haus nebst Anbau ist vollständig zusammengefallen, es bildet einen großen Trümmerhaufen, so daß die Aufräumungsarbeiten Tage lang dauern dürften.

Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.

Sie haben neulich schon einen Einblick in eine Musterwelt der Mode gehabt und dabei zwischen diesem ersten besten Modenorte und den besonnenen Pariser Häusern einen Vergleich gezogen, der durch aus nicht zu Ungunsten unserer heimischen Industrie ausgefallen ist und meinen, daß es sich für die Damenwelt verlohnt, dieses Weltbaus in allen seinen einzelnen Abteilungen eingehend zu beschreiben. Dieser erste beste Modenort ist die italienische Gasetta einm freudigst durch die weiteren Hallen des Erdgeschosses, die allein schon genügen würden, einen sehr respektablen Modenpalast zu repräsentieren.

Welch beim Eintritt durch die sich öffnende hohe Fingeltüre fällt unser Blick auf einen Apparat, der wie von unfehlbarer Macht in ständiger Bewegung erhalten wird und Laufende von Westen und Westen in ungeschätzte Goldstücke vor unsern Augen hinausträgt, durch 7 Stockwerke. Es ist dies der Waarenelevator, der aus jeder Abtheilung die zum Verkauf erwählten Waaren hinausträgt in die verschiedenen Verkaufabtheilungen, zur Packetausgabe für den Innendienst, zum Stadtbüro, damit mit seinen ununterbrochen bereit stehenden Transports und Expresswagen, wie endlich zu der umfangreichen Expedition per Postpaket und Eilfracht. Schon die Beobachtung dieses modernen Perpetuum mobile, dieses ganz geräuschlos arbeitenden Elevators, giebt eine Andeutung von dem enormen Aufschwunge, welchen die Thätigkeit dieser Juwelenwerkstatt im Dienste der Schönheit gewonnen hat. Dieser unwiderstehliche Apparat, der hunderte von Botenagen im Innern des Aug. Polich'sigen Crystalpalastes erregt, ist eigens für das deutsche Modenhaus Aug. Polich erdacht und hat unseres Wissens bis zur Stunde seines Gleichen nicht in Europa.

Je näher man an der Kaffe vorüber, diese interessirt uns erst, wenn wir gefunden haben, was das Herz begehrt, und dies ist bei der überflüssigen Anordnung und der aufmerksamen, sachverständigen Führung kein Kunststück, denn rechts und links von der Rolltreppe reißt sich eine Gruppe von Kleiderstoffen an die andere, ein Fleisch, ein Band an das andere, die alle so breiter zeigen von dem raffinierten Färbere der Kleiderstoffe, aber die Führung bedient den Kunden und den vornehmsten Platz darin unter enges Vaterland Sachsen, das mit seiner blühenden Textilindustrie unerschrocken seinen irdischen Eroberungszug angetreten hat hinaus über das meiste Meer.

Je näher man in diesem Reiche ermöglicht bequem und schnell die Verfertigung jedes Schmuckes. Handelt sich um das schickliche Gewand des Hausmutterleins, jede Farbe, jedes Muster ist zur Hand, gilt es, die schneeigen Glieder in festlichen Schmuck zu kleiden, sucht ein holdes Fräulein den lang erträmmten Stoff in der Farbe der Hinführung, alles ist vorhanden, mehlerhand, und das Mädchen von der Schmuckkiste vertrieht sich hier an jedem Tage, in jeder Stunde unzählige Male auf's Neue, zumal auch das, was der Liebe erst den rechten Glanz verleiht, welches sie zum Meisterwerke macht, der vornehme Juwelier mit seinen Spitzen, Agarneten, Perlen, Edelsteinen u. c. in der schönsten Abtheilung den Stoffen mit zugeteilt werden kann.

Die neuesten Muster und neuesten Moden finden die Besucherinnen in colorirten Modenbildern und in der Aug. Polich'sigen Deutschen Modenzeitung, deren Abonnenten sogar nach Anspruch das auf eine vollständige Schnitt für das erhaltene nach dem Muster nach ihren Maßen; und dieser Schnitt wird den Abonnentinnen gratis geliefert.

Vorn in der Nähe der Kaffe ist noch die sehr umfangreiche Kleiderabtheilung, der Trost aller tüchtigeren Mütter, die das Müllgelaufen als ihre besondere Lebensaufgabe betrachten. Hier kann man sich allerdings in der Regel mit keinem Einkäufen einen besonders guten Erfolg machen.

Wer das Geschäft Modenhaus Aug. Polich zum ersten Male betritt um diese ausgebreiteten Waaren-

lager, diese enorme Auswahl sieht, der fragt sich wohl bekommen: Wie ist das möglich, solche Unmengen von Stoffen zur rechten Zeit zu verkaufen? Nun, wenn zu einmal in den frühen Morgenstunden hinter die Kassen gehen würde. Es würde freuzeln, wie viele Hände notwendig sind, um die tagsüber durch den flotten Verkauf gelassenen Läden wieder auszufüllen, und wie sehr die Vertung der einzelnen Abtheilungen die Augen offen halten muß, daß für Alles rechtzeitig Ersatz geliefert wird. Das Engroslager in den obersten Stockwerken, welches über 2000 Verkaufsstellen und Detailgeschäfte des deutschen Modenhauses Aug. Polich's in Deutschland zu verlorger hat, steht allerdings fortgesetzt vor einer Mietaufgabe.

Aber in diesem enormen Maß ruht das Geheimnis der überaus billigen Preise und der ganzen Leistungsfähigkeit Aug. Polich's. Durch die bedeutenden Abtheilungen, die das Haus mit allen in Frage kommenden Substantien machen kann, genießt es nicht allein Vorzugspreise, sondern es sichert sich auch einen Einfluß auf die ganze Herstellung der Waaren, auf Geschmack und Mode, fähig sich die Führung, die es durch die Deutsche Modenzeitung unterstüzt, in der Hand zu haben, zu einer Kaufverweigerung der Schönheit, denn nur sich ein weltliches Wesen dem sachkundigen Einfluß der Organe des Hauses Aug. Polich anvertraut, da hat es auch bei der Schönheit eine Anleihe gemacht, die Aug. Polich's Kleiderstoffe nach und nach den stetig wachsenden Ruf geföhrt haben.

Daß es in einem so volkreichen Hause auch einem eigenen Wohnzimmer nicht fehlt, diesem die Gefühls der Mutter Sonne für sich andere Farben bedrückt, als sie ihrer jüngsten Stiefmutter der Elektricität gönt, das ist selbstverständlich. Also auch die Frage, wie man des Abends auskucht, wird im Wohnzimmer des Erdgeschosses im vollsten Sinne des Wortes „glänzend“ gelöst.

Für heute muß es nun genug sein, denn der Rundgang in einem einzigen Weichohr erfordert eine durchaus genügende räumliche Entfernung für eine Dame, die mit diesem prächtigen Bild die einzelnen Abtheilungen durchwandert, aber eine wichtige Sache ist noch zu beachten. In diesem Erdgeschosse unter der Rolltreppe haben die Handbücher ihr reichendes Heim gefunden. Handbücher für die Damen sind besonders unentbehrlich, denn die Männerwelt i Welt heute mehr denn je mit Glacehandbüchern angefaßt, seit Schillers Handbuch ist das so gelommen, seit dem Klaffenden Modenhaus von Aug. Polich ist es nicht hat sich für zweckmäßig erwießen, daß die „Krone der Schöpfung“ die zarten Fräulein in einer eleganten Stille berage; böse Zungen behaupten, daß seitdem das Betrachten in beständiger Abnahme begriffen ist, darum, zur vollendeten Schönheit geboren auch passende Handbücher, die sind im deutschen Modenhaus von Aug. Polich in der großzügigsten Ausmaß vorhanden. Die Damen dürfen nicht übersehen, daß die Männer immer nur „um ihre Hand“ anhalten, deshalb ist es klar, wie wichtig es ist, dieser Hand die vortheilhafteste Stille zu geben. Die Sammetstoffs, die Herrscherhaft in Nummer 67, heißt, „Welch können ans 67“, spricht — Man glaubt es nicht!

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Sonnwarte.) 12. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, kühl, frisch-warme Regen.

Gottesdienstentzungen.

Sonntag, den 13. Mai predigen: Dom. Vorm. 8 1/2 Uhr: Nikolaus Schollmeyer. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent Wihren. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kirchengottesdienst. Superintendant Wihren. Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Nachm. 2 Uhr: Kirchd. Abend. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Singkreisverein. Auenburg. 10 1/2 Uhr: Pastor Debus. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Neumarkt. 10 Uhr: Kirchd. Abend.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt sind zur Vertretung erkrankter Post-Unterbeamten Arbeitskräfte erforderlich. Personen, welche eine solche Beschäftigung übernehmen wollen, müssen unbescholtenen Lebenswandels, durchaus zuverlässig sein und dürfen sich noch nicht in vorgerückten Lebensjahren befinden. Hierbei wird bemerkt, daß ein Tagelohn von 2 Mark gezahlt wird. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer des Postdirektors entgegengenommen.

Merseburg, 10. Mai 1900.

Kaiserl. Postamt. Sattermann.

Montag, den 14. Mai d. J., sollen die in der Bahnmeisterei Dürrenberg gelegenen

Gräbereien

auf die Dauer von 5 Jahren meistbietend verpachtet werden. Anfang Vorm. 9 Uhr in Großlehna in der Richtung nach Dürrenberg und Nachm. 3 Uhr am Bahnhofsgebäude in der Richtung nach Dürrenberg. (1357) Leipz. Thür., den 10. Mai 1900. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Wiesen- und Wald-Gräberei-Verpachtung in der Oberförsterei Schkenditz.

Am Dienstag, d. 15. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Rentamtlichen Gasthofe zu Burgliebenau folgende Wiesen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden:

- 1. Die Sautimpel-Wiese (incl. Fischerei im Sautimpel) bei Collenbey von 1,323 ha;
2. Die Wiese am Reibabache bei Döllnitz von 0,350 ha;
3. Die „Große Wiese“ am Wartgraben in Osendorfer Flur von 1,397 ha;
4. Die „Kleine Wiese“ daselbst Flur von 0,403 ha;
5. Die Hodelands-Wiesen bei Döllnitz von 10,226 ha, letztere in ca. 40 Kabelein auf 1 Jahr. Bedingungen im Termin. Gleichzeitig sollen ebendasselbst die Waldgräbereien des Schutzbezirks Burgliebenau auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. Näherem Ausgabe von Graspapierzetteln a 3 M., an Waldarbeiter a 1,50 M.

Die Waldgräbereien des Schutzbezirks Naßnitz werden am selben Tage, Vorm. 8 1/2 Uhr, in Bielefelden Gasthofe zu Naßnitz verpachtet, incl. Ausgabe von Graspapierzetteln. (1311) Schkenditz, den 7. Mai 1900. Der Forstmeister. Westemeier.

Junges Mädchen

wird als Lehrling zur Erlernung der Wirtschaft auf ein Rittergut unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in (1347) E. Wolf, Rossmarkt.

Gräsererei-Verpachtung

i. D. Oberförsterei Schkenditz. Am Dienstag, d. 15. Mai cr., Nachmittags 1 Uhr, sollen im „Sächsischen Hofe“ zu Bennen die diesjährigen Waldgräserereien des Schutzbezirks Merseburg öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Außerdem Ausgabe von Graspapierzetteln. Schkenditz, d. 5. Mai 1900. Der Forstmeister. Westemeier.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung der Gemeinde Tragarth soll Montag, den 14. Mai cr., Mittags 12 Uhr, öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Tragarth, d. 11. Mai 1900. (1346) Der Gemeindevorstand.

Für Rettung von Trunksucht!

Verwend. Anweisung nach 24jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, ohne Berufshörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden. (1349)



1 alt. Mädchen für Küche und Haus, sowie jüngere Mädchen suchen Stelle durch Frau Langenheilm, Preußertstr. 14. (1350)

Garten- u. Balkon-Möbel,

fämmtliche Feld- und Gartengeräthe empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen. (1176) Otto Bretschneider.

Fahrrad-Reparaturen,

auch wenn Räder nicht von mir bezogen, werden bei mir in eigener Reparatur-Werkstatt von tüchtigem Mechaniker sauber und billig ausgeführt. Ich berechne für neue Laufdecken, prima, Mk. 12.—, für Luftschläuche Mk. 6.— und letzte 1 Jahr Garantie. Laufdecken mit kleinem Schönheitsfehler Mk. 9.50. Neue Ventile Mk. 6.—, Pedale von Mk. 6.— an. Laternen von Mk. 2.—. Glocken von 40 Pfg. an. Sattel von Mk. 5.— an, sowie alle Zubehörtheile billig. O. Erdmann, 965) Fahrradhandlung.

Conditorei Schönberger empfiehlt:

Cacao und Chocolate

der ersten holländischen, deutschen u. schweizer Fabriken in verschiedener Preislage. Cacao-Milch stehen stets gern zu Diensten. (1166) Herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Oberaltenburg 25.

Reiche Oder-Morcheln, frisch geräuch. Merseburger Epidaur, Matjeshering, Neue Malta-Kartoffeln empfiehlt C. L. Zimmermann.



Stets gleichmässiges Getränk. In den Niederlagen Stollwerck's Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Arbeitsbücher

trätbig Kreisblatt-Drucker. Ein gutes (1333) Arbeitspferd steht zu verkaufen. Tollwitz Nr. 3.



Leipzigerstraße 87.

Kaufhaus I. Ranges,

Leipzigerstraße 87.

H. Elkan, Halle a. S.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

Herren- und Knaben-Garderobe.

Knaben-Stoff- und Cassinet-Anzüge von 1,50 M. an,
Knaben-Wasch-Anzüge und -Blousen,
Herren-Buckskin-Anzüge von 30 Mark an,
Herren-Sommer-Anzüge } Vorzügliche Stoffe. Eleganter Sitz.
Herren-Sommer-Paletots }

Damen- und Kinder-Garderobe.

Enorme Auswahl reizender Neuheiten,
Kinderkleidchen aus Wasch- und Wollstoffen,
Kinderjäckchen für jedes Alter,
Damen-Umhänge, Stoff und Spitzen,
Damen-Jackets, farbig und schwarz,
Damen-Staubmäntel etc.
Damen-Unterröcke in Lustre Moiré, Satin, Seide etc.

Arbeiter-Garderobe, Englischleder-Hosen, blaue Monteur-Jacken, Blousen etc.

Größte Auswahl hocheleganter Sonnen- und Regenschirme für Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

Aleiderstoffe

in nie gesehener Auswahl, nur Neuheiten in Sommerloden, Mohairs, Crépes, Croisés, Damastes u. aller Farben.

Blousen und Blousenhemden

aus besten Waschstoffen mit Einfas, Sicdereien u.

Wasch-Aleiderstoffe,

Jephirs, Crépons, Rips, Satin, Brillantins, Organdis, Cretons, Gattune, neueste Dessins, Meter von 20 Pf. an.

Fertige Damenwäsche, als Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Negligés. Herren-Wäsche, als Oberhemden, Chemisettes, Stulpen, Kragen, Schlipse.

Abtheilung für Schuhwaaren.

Herren-Stiefel	von 6,00 M. an,	Damen-Plüsch-Schuhe	von 2,50 M. an,	Kinder-Knopfstiefel	von 3,00 M. an,
Herren-Stiefletten	" 5,00 " "	Damen-Knopfstiefel	" 5,00 " "	Kinder-Schnürstiefel	" 3,00 " "
Herren-Halbschuhe	" 3,75 " "	Damen-Schnürstiefel billigst,	" " " "	Kinder-Halbschuhe	" 2,20 " "
Herren-Langstiefel	" 12,00 " "	Damen-Halbschuhe	" 3,50 " "	Kinder-Ohrschuhe	" 0,90 " "

Segeltuchschuhe, Cordpantoffel, Lederpantoffel, Damen-Zeugschuhe. Neuheiten in gelben Lederschuhen für Herren, Damen und Kinder billigst.

Garnirte und ungarnte Damenhüte,

reizende Neuheiten, staunend billig.

Garnirte Kinderhütchen in Stroh, Wattist, Cachemire u.

Billigste Bezugsquelle für Putzarbeiterinnen. — Blumen, Putzbänder, Federn Nigrettes.

Große Auswahl von Neuheiten in Bekleidungsstoffen, Seidenstoffen, Fajamenten, Garnen u.

Special-Abtheilung Corsettes.

Strickbaumwolle, Strickwolle. — Billigste Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Bettzeuge, Bettdecken, Bettfedern, Tischtücher, Servietten, Inletts, Handtücher, Futterstoffe, Kordentuche, Leinen, Kasianatuche.

Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte, Mützen, Tritotagen, Hofenträger.

Leipzigerstraße 87.

Kaufhaus I. Ranges.

Leipzigerstraße 87.

1281)

H. Elkan, Halle a. S.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze



M. Faust, Burgstrasse.

empfeilt bestens

Benneckenstein im Hochharz.
Hôtel u. Kurhaus „Daheim“.
Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit Garten, Veranda und Bädern, in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. (1237)
Louis Gantz, Besitzer.

Von Sonnabend, den 12. Mai 1900, stellen wir einen großen Transport

Weiser-Kühe,
Kühe mit Kälbern,
Kalben und Bullen
in unserm Grundstücke in Cröllwitz zum Verkauf.
Paul und Ernst Schlippe.
1355)

Henkel's Bleich-Soda.
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel
Henkel & Cie. Düsseldorf.
666)

Konkursmassen-Ausverkauf.
Die aus der Otto Meyerstein'schen (alleiniger Inhaber der Firma Stute & Meyerstein) Konkursmasse herrührenden Waarenvorräthe, bestehend in Rock- u. Jacket-Anzügen, Knaben- und Burschen-Anzügen, Winter- und Sommer-Paletots, Hohenzollernmäntel, Joppen, Lederhosen, Zwirnhosen, Westen, Jackets, Stoffen, Futtersachen und andere Waaren kommen
heute und folgende Tage
zu Taxpreisen im bisherigen Geschäftslotale,
Grosse Ulrichstrasse 16
zu Halle a. S.,
zum Verkauf.
Der Verkauf findet täglich von Vormittags 9-1 Uhr und Nachmittags 2-7 Uhr statt. — Auch Sonntags geöffnet von 7^{1/2}-10 Uhr und 1^{1/2}2-2 Uhr. (1249)

O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
aus keinem Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichelfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

In Büchsen zu 1 und 2 Pfund.
Bei 5 Büchsen Vorzugspreis.
Allein-Verkauf
für O. Fritze-Berlin nur bei
Oskar Leberl,
Drogen- u. Farbenhandlung,
1225) 16 Burgstrasse 16.

Erstes Merseburger Sprach-Institut
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte,
Poststrasse 4.
Die Direktion.
Prospekte kostenlos.
Anmeldungen werden noch weiter angenommen bei (1118)
Frau **Eulzer**, Clobigkauer Str. 21 a.
! Cigarren-Spezial-Geschäft !
K. Thomas, Oberbreitestr.,
empfiehlt als Neuheit
Feuerwerks-Cigarren
1028) a St. 5 Pf.

Gebrachte Räder
in gutem Zustande, in allen Preislagen auf Lager. (964)
O. Erdmann, Fahrradhandlung.

Straube's Musikinstitut.
Heute, Sonnabend, Spaziergang nach **Gaßhaus Erbsing**, Abgang 8 Uhr vom Neumarktsthor. Musikalische Vorträge v. 1/2 8 Uhr an.

Welt-Panorama.
Letzte Seite bis Sonntag Abend. 1292)
Schweiz.
Luzern, Nigi und Gotthard-Bahn, Grindelwaldgletscher. Prachtvolle Reise.

la. Gmmenthaler Schweizerkäse
à Pfd. M. 1,20,
la. Limburger Käse
à Pfd. M. 0,50,
gut durchgebrannte Land- u. Thüringer Stangenkäse, ff. Molkerei- u. Centrifugen-Zafelbutter, Margarine
Marke „Rowitt“
à Pfd. M. 0,70, (1353)
empfeilt **Max Faust.**

la. frühes Rehwild
als: Rücken, Keulen, a. Blätter
empfeilt (1348)
E. Wolff, Rommarkt.
Für gef. gesch. enormen und konkurrenzlosen Gebrauchsartikel siehe
fleissige Vertreter
bei hoher Provision für Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Kr. Bayern, Württemberg und Baden. Kleine Kaution erforderlich.
Carl Hilmer, Koblentz-Großo, (1358) **Zwidau i. E.**